

Dankesrede von Folkhart Funk im Namen von BIEGL anlässlich der Verleihung des Frankfurter Umweltpreises der Carl und Irene Scherrer Stiftung an BIEGL am 19.02.2021

Mein erster, erkundender Besuch, den ich als Nicht-Gärtner 2016 bei der Bürgerinitiative machte, versetzte mich zurück in die 70 Jahre an der Uni:

Ein bunter Haufen von Aktiven diskutierte in dem kleinen Raum der Wartburggemeinde im Frankfurter Nordend auf das heftigste, füllte den Raum mit Energie, Kenntnis und Begeisterung. An den Wänden hingen Papierbahnen, auf denen Arbeitsgruppen gesucht und zusammengestellt und mit Filzstiften Arbeitsziele definiert wurden. Während der Pausen - es wurde noch viel geraucht - ging es mit der schäumenden Ideensammlung in kleinen Gruppen weiter.

Ich blieb in der Gruppe hängen.

Diese Begeisterung trug durch viele Aktionen. Wir führten unsere Gespräche vor Ort und in den Ämtern, mit fast allen Parteien, mit vielen Politikern, mit Architekten und Bürgern. Wir bejubelten die 10 000 Unterschriften unserer Unterschriftensammlung. Der Zuspruch wuchs, die Mitgliederzahl stieg ebenfalls.

Aber unser Einsatz für die Sache und der wachsende Rückhalt in der Bürgerschaft brachten keine wesentliche Veränderung der Pläne: Es blieb bei 1500 Wohnungen im Kerngebiet der Gärten. Da half auch das „vergiftete“ Lob nicht, das uns zu Teil wurde: Ihr habt doch so viel erreicht. Euch ist zu verdanken, dass die Pläne jetzt viel grüner sind. Man kämpfte nicht mehr nur für die Sache, man arbeitete auch gegen eine Enttäuschung an.

BIEGL schaute sich nach Partnern um: unter anderen Bürgerinitiativen, um die Wirksamkeit der Aktionen zu erhöhen, und unter Umweltverbänden wegen deren Sachkenntnis. Wir nahmen eine zukünftige juristische Auseinandersetzung in den Blick. Manche Versuche versandeten, andere haben bis heute Bestand.

Seit 2018 tauchten neue Gruppen, junge Menschen auf der Szene auf, Fridays For Future, Climate Justice, Aktivisten, die dem Hambacher Forst oder später dem Danneröder Forst verbunden waren. Mit ihnen kam ein neuer Energieschub. Die schon „ehrwürdige“ BI nahm das Angebot der Zusammenarbeit mit den Neuen dankbar an.

Mit großen Demonstrationen, Menschenketten, die die BI alleine so nicht geschafft hätte, gab es neue Bewegung und neue Dynamik. Die verlassenem Gärten belebten sich wieder.

Die warmen Winter, die kochenden Sommer, das Elend der Bäume – alles das schärfte aber auch das allgemeine Bewusstsein für unsere Fragen. Ein Ergebnis war zuletzt das Umschwenken der Mehrheit der Grünen auf ihrem Wahlparteitag zu einer Überprüfung der Bebauungspläne. Die Grünen schwenkten –endlich- um zur Idee einer reduzierten Bebauung auf versiegelten Flächen.

Wo wird also die BI in ihrem Kampf um den Erhalt der Grünen Lunge nach den Kommunalwahlen stehen?

Die Perspektive scheint – von der Politik her unsicher bis düster. Der „Statusbericht Frankfurt 2030“ zur Stadtentwicklung setzt, bei allem grünen Anstrich, nach wie vor auf Wachstum. Er muss vom Tisch. Und gerade jetzt, in den Zeiten der Pandemie, scheint, besonders für die CDU und die SPD als mögliche Partner der Grünen, die Rückkehr auf den Wachstumspfad die einzige Möglichkeit und Verheißung. Die Risiken werden ausgeblendet, die notwendige Kehrtwende in vielen ökologischen Fragen heruntergeredet oder hinausgeschoben.

Doch gleich, wie der Kampf um die Bebauung der Grüne Lunge ausgeht – das Ernst May Viertel mit seinen Anschlussvorhaben liegt noch auf dem Tisch, die Autobahnen rund um Frankfurt werden erweitert, die vielen neuen Baugebiete zeigen, dass mit den Günthersburghöfen der Kampf gegen die Versiegelung von Grünflächen nicht zu Ende ist.

Unsere vielen, unermüdlichen, kreativen Mitglieder haben uns den Frankfurter Umweltpreis der Carl & Irene Scherrer Stiftung mit ihrer bisherigen Arbeit verdient. Wir bedanken uns herzlich für die Zuerkennung dieses Preises. Er muss und soll ein Ansporn für unsere zukünftige Arbeit zum Schutz der Umwelt sein.